

Pilgerketten

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	1
Literaturverzeichnis.....	1
Santiagowallfahrt im Vergleich zu Pilgerketten	2
Gründe des Vergleichs.....	2
Pilgerketten im Buddhismus.....	2
Die 4 klassischen Junrei Japans.....	2
Shikoku.....	2
Die 100 Hase-Kannon-Tempel.....	3
1 Verbindendes der 100 Hase-Kannon-Tempel.....	3
2 Saigoku no 33.....	3
3 Bando no 33.....	3
4 Chichibu no 34.....	3
Weitere (moderne) Pilgerketten.....	3
Fazit.....	4

Literaturverzeichnis

Günter Lanczkowski: Geschichte der nichtchristlichen Religionen. Frankfurt 1989.

Beth Reiber: Frommer's Japan + Hongkong. 3rd edition

Santiagowallfahrt im Vergleich zu Pilgerketten

Gründe des Vergleichs

Durchgeführte Radwallfahrten zeigte immer wieder die Schwierigkeit, den PilgerInnen die Santiagowallfahrt als eine andere Wallfahrt bewußt zu machen. Anders als sonstige Wallfahrten (Lourdes, Fatima, Altötting, Einsiedeln, ...) besteht die Jakobuswallfahrt nicht nur aus dem Start, der Strecke und dem Ziel. Bei der Wallfahrt nach Santiago gibt es zahlreiche Zwischenziele, die alleine für sich gesehen meist selbst große bedeutende Wallfahrtsstätten darstellen (Einsiedeln, Le Puy, Rocamadour, Conques, Moissac, ...).

Als ich von den Pilgerketten im Buddhismus erfuhr, holte ich weitere Informationen darüber ein. Sie zeigen eine auffallende Parallele zur Santiagowallfahrt. Daher seien sie hier kurz vorgestellt.

Pilgerketten im Buddhismus

Die 4 klassischen Junrei Japans

Soweit keine Quellen angegeben sind, stammen alle Angaben aus einem japanischen Junrei-Reiseführer und einen japanischen Lexikon.¹

Die „Pilgerketten“ heißen „JunRei“, oder im Volksmund auch „fudasho no tabi“ („fuda“ = Gebetszettel; „sho“ = Ort, Platz, hier: Tempel; „no tabi“ = Reise“). Letzteres weil man vor Beginn der Reise für jeden der zu besuchenden Tempel einen Gebetszettel schreiben sollte.

Es gibt in Japan vier klassische „Junrei“ (Pilgerketten).

- eine auf Shikoku (Insel Shikoku, eine der 4 Hauptinseln Japans) die anderen sind:
- Saigoku no 33
- Bando no 33
- Chichiba no 34

Die Zahlen bezeichnen die Anzahl der Tempel, die zu besuchen sind. Diese drei hängen zusammen, was eine Gesamtzahl der Tempel von 100 ergibt. Als bekannteste der vier Junrei gilt die Kette von Shikoku (Shikoku no 88).

Shikoku

Die älteste und bekannteste Pilgerkette ist die von Shikoku. Sie heißt „Shikoku no 88“ („hachijuhachi 88“ auf Japanisch = die 88 von Shikoku). Es sind also 88 Tempel, die hauptsächlich auf der Insel Shikoku liegen und durchnummeriert sind. Die wichtigsten Tempel sind der erste und der letzte. Die übrigen Tempel sollten in der Reihenfolge ihrer Nummern besucht werden. Der letzte Tempel ist der wichtigste. Er heißt „Koya-San“ und liegt auf der Insel Chugoku in der Nähe von Nara. „Koya-San“ ist eine riesige - eigentlich aus mehreren Tempeln bestehende Anlage auf einem Berg. Sie ist Hauptsitz der Shingon-Sekte.

Die Shikoku-Pilgerkette wurde von Kukai Kobodaishi gegründet. Er trat 804 in China zum Buddhismus über und kam 806 nach Japan. Dort gründete er die Shingon-Sekte. Man sagt, was für die Christen Palästina, die Moslems Mekka und die Juden Jerusalem sei, das sei für die Buddhisten Shikoku.

Der 774 in Shikoku geborene große Buddhistenpriester gründete die Shingon-Sekte

¹ Ich danke Maren Wildeshaus für die freundliche Beschaffung dieser Informationen und die Übersetzung ins Deutsche.

Es ist der Wunsch vieler Japaner, alle diese 88 Tempel zu besuchen.¹

Der gelehrte Mönche Kukai (744-836) gründete 816 die Shingon-Schule. „Sie vertritt innerhalb des japanischen Buddhismus eine von den anderen Schulrichtungen kritisch beurteilte magische Richtung. In ihrer spekulativen Vorstellung vertritt sie die monistische Anschauung, jede Existenz sei die Manifestation eines ewigen Ur-Buddha.“²

Der Name dieser Insel wie auch der Pilgerkette hat eine große phonetische Ähnlichkeit mit dem japanischen Kronprinz „Shotoku Taishi“. Er herrschte für seine Tante, Kaiserin „Suiko“, von 593 bis 621 und förderte eifrig den Buddhismus. Mit der Einführung des „dreifachen Kleinods“ wurde 594 der Buddhismus in Japan offiziell eingeführt.³

Ein richtiger, echter Buddhisten-Pilger hat eine typische Pilgerkleidung, eine Glocke und eine Art Wanderstab. Moderne Japaner machen es per Auto und brauchen ca. 7 Tage für die Kette. Viele von ihnen unternehmen diese Pilgerreise weniger aus religiösen Gründen, als vielmehr wegen der Stempel. An jedem Tempel bekommt der Pilger einen Stempel auf eine Rolle. Wenn man alle Stempel hat, kann man sie einrahmen und Zuhause an die Wand hängen.

Die 100 Hase-Kannon-Tempel

1 Verbindendes der 100 Hase-Kannon-Tempel

Alle 100 Tempel der Saigoku-, Bando- und Chichibu-Ketten sind Hase-Kannon-Tempel.

2 Saigoku no 33

Die Saigoku-Kette ist in der Präfektur Nara. Es gibt eine Legende, nach der Tukodo, der Begründer dieser Kette, gestorben und einige Tage später wieder aufgewacht sei. Während er tot war, sei er in einer anderen Welt gewesen und habe dort jemanden getroffen, der ihm sagte, es gäbe in der Präfektur Nara 33 Hase-Kannon-Tempel. Er solle sie bekannt machen. Die älteste Beschreibung stammt aus dem Jahre 1135. Zu Fuß dauert es 150 Tage, die Kette zu pilgern. Die Tempel, die zu dieser Kette gehören und ihre Numerierung wurde mehrfach geändert. Die jetzige Festlegung stammt aus dem 15.Jh.

3 Bando no 33

Die Bando-Kette ist im Gebiet und Umkreis von Tokyo. Sie wurde erst mit Tokugawa Jeyasu bekannt oder begonnen. Der Haupttempel der Bando-Kette ist Senkoji bei Nagano. Als Beginn dieser Pilgerkette wird 1603 (Tokugawa Jeyasu) angegeben, aber auch 984.

4 Chichibu no 34

Die Chichibu-Kette ist nordwestlich von Tokyo. Erstmalige Erwähnung soll 994 gewesen sein, aber auch 1187 oder 1234 wird angegeben.

Weitere (moderne) Pilgerketten

In letzter Zeit ist es in Japan „in“, die Tempel einer Gegend durchzunummerieren und auch als „junrei“ zu vermarkten. Dies wird unterschiedlich aufgenommen. Sie werden jedoch nicht als echte „Junrei“ anerkannt.

1 Vgl. Ribber: Frommer's Japan + Honkong, 353.

2 Lanczkowski: Geschichte der nichtchristlichen Religionen, 81.

3 Vgl. Lanczkowski: Geschichte der nichtchristlichen Religionen, 81.

Fazit

Es gibt eine Reihe von auffallenden Parallelen zwischen der Jakobuswallfahrt und den Pilgerketten im Buddhismus, die sich wie folgt zusammenfassen lassen:

1. Entstehungszeitraum

Die „junrei“s entstanden um 800. Dies ist auch der Zeitraum, in dem die Jakobuswallfahrt ihren Anfang nahm.

2. Fernwallfahrt

Im Buddhismus wie im Christentum sind die Pilger noch heute mit dem Auto eine Woche auf dem Pilgerweg, wenn sie mit modernen Verkehrsmitteln - und nicht als klassische Pilger - diese Wallfahrt machen wollen. Wenn auch keine genaue Kilometerangabe zu finden war, so zeigt doch diese Zeitangabe, daß es mehrere Tausend Kilometer sind, die der Pilger zu bewältigen hat. Damit gehört auch die „junrei“ eindeutig zur Gruppe der Fernwallfahrten.

3. Vorgegebener Pilgerweg mit Hauptwallfahrtsziel am Ende

Ähnlich wie bei der Santiagowallfahrt pilgern Buddhisten entlang eines vorgegebenen Pilgerweges alle Tempel (Wallfahrtsorte) ab. Der bedeutendste Tempel stellt der letzte Tempel dar.

4. Pilgerkleidung

In beiden Pilgerformen tragen die Wallfahrer eine eigene Pilgerkleidung, die sie deutlich erkennbar als solche ausweist.

5. Stempel

Wie auf der Jakobuswallfahrt sammeln die Buddhisten die Stempel der einzelnen Wallfahrtsziele. Dienen sie bei der christlichen Wallfahrt nach Santiago dazu, die Pilgerurkunde am Grab des Apostels zu erhalten, so werden im Buddhismus die Stempel Zuhause als Zeugnis für die durchgeführte Wallfahrt aufgehängt.

Es ist auffallend, wie viele Gemeinsamkeiten die beiden Wallfahrten in den unterschiedlichen Religionen an völlig verschiedenen Enden der Erden aufzeigen. Die Parallelität ist derart frappierend, daß sich die Frage aufdrängt, wie dies nur sein konnte. Bis hinein in die Ausdrucksformen und den Entstehungszeitraum sind derart enge Parallelen vorhanden, daß man fast nicht mehr an Zufall glauben will.

Was am Schluß für die heutigen JakobuspilgerInnen herauszuheben ist, das ist die Tatsache, daß es auch im Buddhismus Fernwallfahrten gibt, die von einem Wallfahrtszwischenziel zum nächsten pilgern, bis sie dann schließlich am großen Ziel ihrer Wallfahrt angekommen sind. Gleich einem Rosenkranz „beten“ die PilgerInnen aufgereiht auf der Schnur (Pilgerweg) eine Perle (kleinerer Wallfahrtsort) nach der anderen ab. Wenn sie mit allen Perlen durch sind haben sie diesen „Rosenkranz“ (Wallfahrt) gebetet (durchgeführt).

Für mich darf ich sagen, daß die Jakobuswallfahrt mein liebster Rosenkranz geworden ist. Dieser Vergleich mit dem Rosenkranz könnte auch anderen PilgerInnen die Besonderheit der „Pilgerkette“ der Santiagowallfahrt bewußt machen, so daß sie nicht nur den Start und das Ziel kennen und sich fragen, wie sie am schnellsten und kürzesten dorthin gelangen. Wie bei einem Rosenkranz gilt es auch bei der Jakobuswallfahrt, jede einzelne Perle zu beachten und ggf. auch zu meditieren.